

PJ-Evaluation

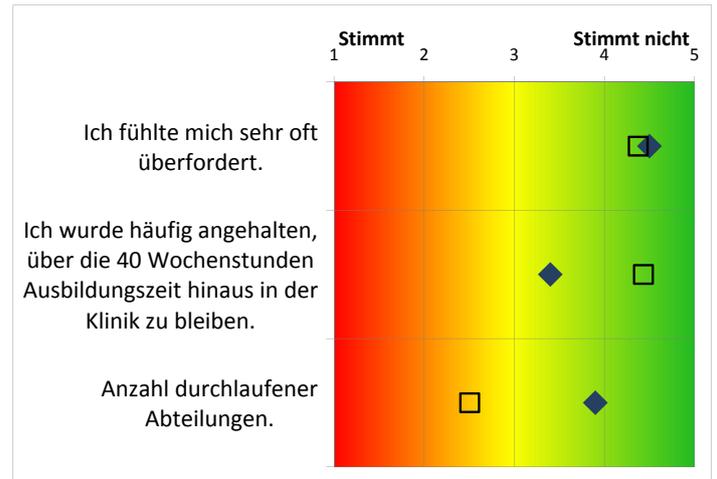
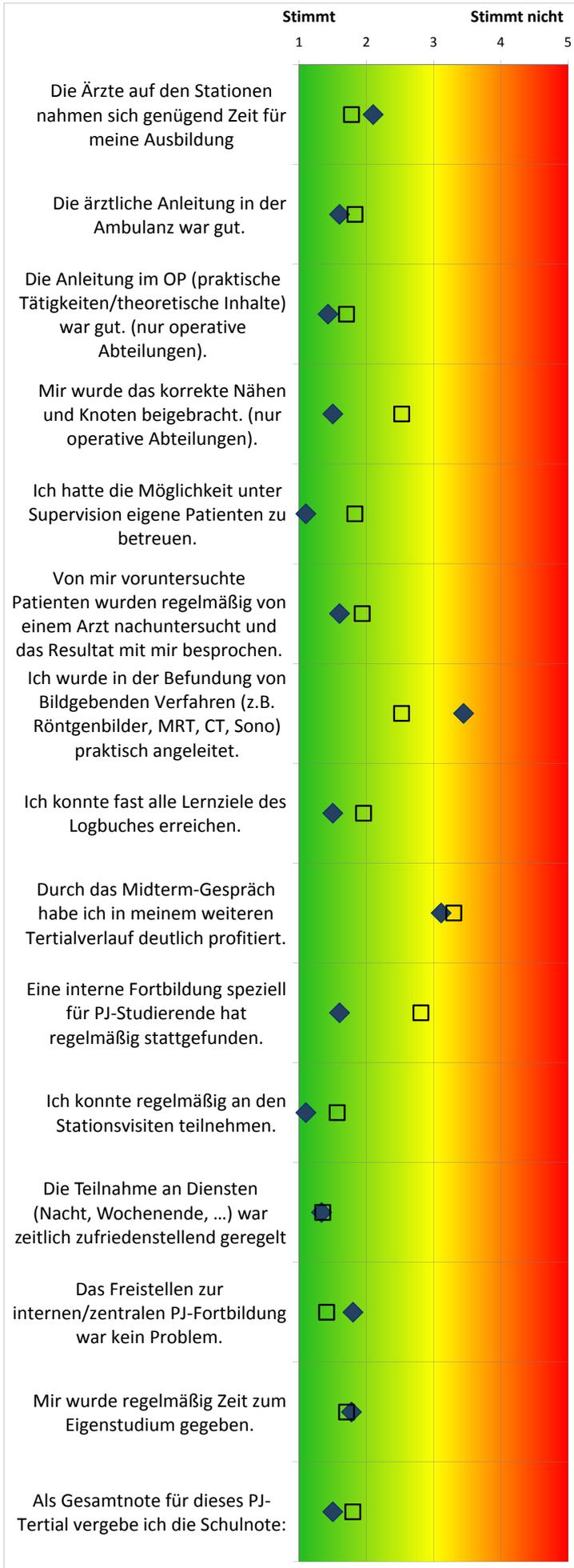
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2013 und dem Frühjahr 2014 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

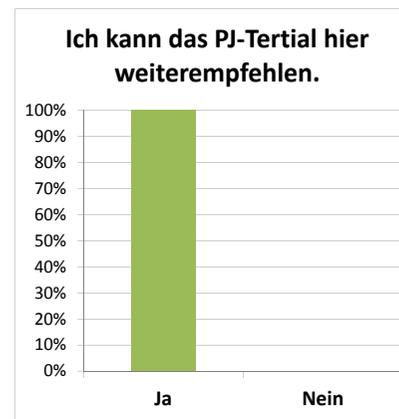
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 9

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	man in der Dermatologie häufig rotiert und ein breites Spektrum an dermatologischen Krankheitsbildern präsentiert bekommt	nette Ärzte, viele Rotationen, Integration ins Team, PJ-Fortbildungen, Poliklinik, Allergieabteilung	OP, durfte wenig selber machen; keinen "eigenen" Patienten auf Stationen; auf Station viel BE + Aufnahmen - >geringer Lernerfolg!	Pjler sollten "eigene" Patienten von Aufnahme bis zur Entlassung betreuen
Student 2	es für Dermatologie keine andere Möglichkeit gibt	Betreuung durch Assistenzärzte	Betreuung durch Oberärzte, v.a. PJ-Beauftragte nimmt sich gar keine Zeit. Kein strukturierter Rotationsplan für Pjler	-
Student 3	Gutes Team, viel Eigenverantwortung, sehr lehrreich, auch wenn man teilweise überfordert wird, dadurch lernt man aber viel	Eigenverantwortung, Rotationsmöglichkeit, Zusammenarbeit mit den Ärzten (sowohl Assistenz- als auch Oberarzt/Chef)	Dass das Tertial so schnell vorbei war	-
Student 4	-	interne Fortbildungen; lehrreiche Visiten	-	-
Student 5	Insgesamt sehr gute Betreuung (v.a. durch Oberärzte), auf der Station durch Assistenzärzte z.T. gar keine Lehre, nur Aufnahmen & Blutentnahmen	Alles außer Station (Privatstation deutlich besser! Als Allgemeine). Am besten: Ambulanz! Direkt von Oberärzten & erfahrenen Assistenzärzten betreut, eigenständiges Arbeiten, sehr gute Förderung. Flexible Rotationsmöglichkeiten in die unterschiedlichen Ambulanzen & den OP	Der erste Monat auf Station. Sehr mangelhafte Betreuung durch unerfahrene Assistenzärzte, keine Lehre, lange über 40h Woche dort	Ein Pjler mag dem unerfahrenen Assistenten auf Station gut tun. Letztendlich hilft es wenn man im PJ was lernt & nachher nicht selbst desorientiert auf Station wütet, mit schlechter Laune.

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	gute Betreuung, viele Rotationen in die verschiedenen Abteilungen möglich, PJ-Unterricht hat stattgefunden	PJ-Unterricht (intern); Rotation in der Poliklinik; gute Einbindung ins Team, viel gelernt	-	-
Student 7	viel eigenständiges Arbeiten gefördert wird, die sog. "Mittags-Visite" sehr lehrreich sein kann und das Team nett ist.	eigene Patientenbetreuung	Die Oberärztinnen waren teilweise etwas wenig engagiert und die jungen Stationsärzte dadurch manchmal allein gelassen	Die Stationen sind unterbesetzt. Es bleibt überhaupt keine Zeit für die Lehre/ kurze Erläuterungen
Student 8	man viel selbst machen darf und sich die Ärzte alle!! Zeit nehmen um Dinge zu erklären und Studenten zu fördern	Das Team und die Zeit, die man für die PJler hatte	Dass man oft Überstunden gemacht hat	-
Student 9	die Arbeit des PJlers von Allen wertgeschätzt wird und man ins Team integriert ist.	Möglichkeit der Rotation in versch. Abteilungen; jeder kannte meinen Namen; eigenständiges Handeln stets unter Supervision; Übernahme aller Tätigkeiten eines Arztes (unter Supervision); kaum nicht-ärztliche Tätigkeiten	-	-
Student 10	-	sehr nettes Team, gute Lehre	eigentlich nichts	mehr Assistenzärzte einzustellen